

## Die Berufswettbewerbe der Lehrlinge brauchen die Hilfe der Parteiorganisationen\*

Bei der fachlichen Ausbildung und politischen Erziehung unserer Lehrlinge ist der Berufswettbewerb der deutschen Jugend ein entscheidender Teil der Berufsausbildung. Außer der Erziehung zu klassenbewußten Arbeitern werden die Jugendlichen schon während der Lehrzeit durch den Berufswettbewerb dazu angehalten, mit Werk- und Hilfsstoffen sparsam umzugehen und planmäßig, mit Überlegung, zu arbeiten. Der Berufswettbewerb erzieht die Lehrlinge zu einer guten Arbeitsmoral, zur kameradschaftlichen Hilfe, zu einer hohen Arbeitsproduktivität und zur Sparsamkeit. Die Lehrlinge üben sich in der kollektiven Zusammenarbeit und der Anwendung von Kritik und Selbstkritik.

So werden die Jugendlichen mit dem Wettbewerbsgedanken vertraut gemacht. Sie sollen erkennen, daß der Berufswettbewerb die Vorstufe für die sozialistischen Wettbewerbe in unseren Produktionsbetrieben in Stadt und Land ist und daß der Wettbewerb für die Entwicklung der sozialistischen Gesellschaft von großer Bedeutung ist.

Jedes Jahr, vom 1. November bis 30. April finden Berufswettbewerbe statt. Sie sind bereits in vielen Lehrwerkstätten zum Bestandteil der Ausbildung und Erziehung geworden und haben wesentlich zur Verbesserung der Berufsausbildung beigetragen.

Im 6. und 7. Berufswettbewerb wurde darum gekämpft, in den Ausbildungsstätten und Berufsschulen Lernaktiviät zu schaffen. Jetzt sind sie aus der Ausbildung nicht mehr wegzudenken. Für Meister, Lehrausbilder und Lehrlinge wurde der Berufswettbewerb in der gemeinsamen Arbeit eine große Hilfe.

Der 7. Berufswettbewerb 1954/55 liegt hinter uns. Seine Ziele waren: Die Erziehung unserer Lehrlinge zu selbständig denkenden, bewußt handelnden und patriotisch gesinnten Menschen, die für ihren Arbeiter- und Bauernstaat in jeder Situation eintreten, zu verbessern und in der praktischen Berufsausbildung den Kampf um die Erfüllung der Produktionspläne in der Lehrwerkstatt, um die Anwendung neuer Arbeitsmethoden und die Verbesserung der Qualität der Arbeit zu führen.

Dort wo sich die Parteileitungen um die Berufsausbildung gekümmert haben, waren auch gute Erfolge im Berufswettbewerb zu verzeichnen. Ein Beispiel gab uns dafür die Betriebsparteiorganisation des Transformatorwerks „K a r l L i e b k n e c h t“ in Berlin-Oberschöneweide. Vor Beginn des 7. Berufswettbewerbes schätzte die Leitung der Grundorganisation den Verlauf und die Ergebnisse des 6. Berufswettbewerbes kritisch ein. An ihm hatten sich nur 60 Prozent der Lehrlinge beteiligt. Die monatlichen Auswertungen waren unbeachtet geblieben, Kritik und Selbstkritik unter den Lehrlingen wurde nicht entwickelt und die Zurückgebliebenen erhielten durch die Fortgeschrittenen keine Hilfe. Daraus zogen die Genossen Lehren und beschlossen, den 7. Berufswettbewerb unter den Lehrlingen politisch besser vorzubereiten, um die bewußte Anteilnahme aller Lehrlinge zu erreichen.

In einer Lehrlingsversammlung wurde der Berufswettbewerb durch den 1. Sekretär der FDJ in einer feierlichen Form eröffnet. Da sich mehrere Genossen verpflichtet hatten, persönlich mit einzelnen Lehrlingen, die bisher wenig Interesse zeigten, zu sprechen, um sie für die Beteiligung am Wettbewerb zu ge-